

Tätigkeitsberichte 1996 der dem Verband österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und Forschergruppen

Die Mitgliedsorganisationen des Verbandes österreichischer Höhlenforscher haben auch im Jahr 1996 verschiedene Aktivitäten in dem so komplexen Bereich der Karst- und Höhlenkunde entfaltet. Die Spannweite der Tätigkeiten reicht von Exkursionen, Besichtigungs- und Studienreisen bis zu mehrtägigen Expeditionen in unerforschtes Neuland, von der Dokumentation von Höhlen bis zu karstkundlichen Forschungsprogrammen im Dienste der Öffentlichkeit, und von Säuberungsaktionen in Karsthöhlen bis zu Stellungnahmen zu Problemen des Natur- und Umweltschutzes in Karstgebieten.

Die Berichte, die über ihre Tätigkeit vorgelegt worden sind, sind in gewohnter Weise in der alphabetischen Reihenfolge der österreichischen Bundesländer angeordnet, in denen die betreffenden Vereine und Forschergruppen ihren Sitz haben. Dem Verband gehören derzeit 21 derartige Institutionen in ganz Österreich sowie 16 Schauhöhlenverwaltungen an, die 18 der insgesamt 21 derzeit regelmäßig betriebenen Schauhöhlen Österreichs vertreten.

Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten (Klagenfurt)

Die Gruppe machte insgesamt 30 Höhlenbefahrungen im In- und Ausland. Im Velachtal wurden zwei Höhlen vermessen und mit Katasternummern versehen, im Obir-Höhle system der Riesenschlot nach mehrjähriger Forschungsarbeit erschlossen und vermessen, und bei Ossiach-Unterberg Schatseite wurde die Stützenkluft dokumentiert. Erstes Fahrtenziel im Vereinsjahr war allerdings die Grotta Gigante unweit von Triest, mit deren Besuch auch jener des dort befindlichen Höhlenmuseums verbunden war.

Das traditionelle Dreiländertreffen der Höhlenforscher aus Friaul-Julisch-Venetien, Kärnten und Slowenien fand im Juni in Adjovscina (Slowenien) am Berg Nanos statt und wurde von 16 Fachgruppenmitgliedern besucht. Bei der Heimfahrt konnte noch die Aragonithöhle von Ravne (Slowenien) bei Cerkno besucht werden.

Bei der jährlichen Fachgruppentagung, die diesmal im Gasthof Schmutz in Jerischach unter dem Ehrenschutz des Vizepräsidenten des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten, Dr. Erwin Graze, stattfand, hielt Dr. Paul Gleirscher einen Vortrag über „Höhlen und Archäologie“, während Konrad Plasonig eine Ausstellung zum Thema „Höhlenbefahrung einst und jetzt“ gestaltete.

Die Fachgruppe führte 1996 auch die Kärntner Höhlenrettungsübung durch; sie fand im Oktober am Kanzianiberg bei Finkenstein statt. Weitere Übungen erfolgten am Übungsfelsen bei Gurnitz. An einem achttündigen Auffrischkurs des Roten Kreuzes in Erster Hilfe nahmen 18 Mitglieder teil. Viel Zeit wurde auch für die Weiterführung der Katasterarbeiten aufgewendet, die in Zusammenarbeit mit der Kärntner Landesregierung erfolgte.

Den Abschluß des Vereinsjahres bildete die traditionelle Höhlenweihnachtsfeier in der Deutschmannlucke bei Eisenkappel in Unterkärnten.

Harald Langer (Klagenfurt)

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich (Linz)

Dank der Unterstützung durch die oberösterreichische Landesregierung und des enormen persönlichen Einsatzes der Vereinsmitglieder konnten auch 1996 hervorragende Forschungsergebnisse erzielt werden. Bei den 216 von den Mitgliedern gemeldeten Fahrten ver-

brachten 941 Teilnehmer insgesamt 3495 Stunden unter Tag. Bei 128 Fahrten, deren Ziel die Erforschung und Dokumentation unterirdischer Räume war, wurden zumeist äußerst schwierig zu befahrende Gangstrecken im Ausmaß von insgesamt 5,1 Kilometern auf gewohnt hohem Standard vermessen. In das Höhlenverzeichnis des Arbeitsgebietes des Landesverbandes wurden 20 Höhlen neu eingetragen. Auch die Einmessung der Höhleneingänge wurde weiter vorangetrieben; die dafür erforderlichen Meßzuglängen umfaßten insgesamt 1,6 Kilometer.

Die Forschungen im zweitlängsten Höhlensystem Österreichs, der Raucherkarhöhle (1626/55) setzten bereits anfangs Februar ein. Die Entdeckung des „Highway HNO“ vom Großen Nordgang aus gleich am Beginn der traditionellen Forschungswoche im August brachte einen enormen Motivationsschub. Zusammen mit anderen bedeutenden Entdeckungen in anderen Höhlenteilen (Unterwelt, Schachtbrückenhalle, Eggenburger Teil, Überdrübergang, Ischler Eisteil, Hadesgang, Großer Südgang) kann das Jahr 1996 als eines der erfolgreichsten der letzten Jahre bei der Erforschung der Raucherkarhöhle angesehen werden, die nach dem im Computer erfaßten Vermessungsdaten Ende 1996 nunmehr 64563 Meter Gesamtlänge aufweist.

Während der Forschungswoche im August wurden auch Röhrenloch (1626/83), Spaltschacht (1626/112), Wildkarhöhle (1626/203), Wegschacht (1626/208), Tagfalterschacht (1626/210), Stoadeckschacht (1626/211) und Grotta Brasil (1626/214) vermessen. Mit der Erforschung von Hexenküche (1626/212) und Eierquetsche (1626/213) wurde begonnen.

Im Feuertalsystem versuchte die Forschergruppe Gmunden vom Eingang Altarkögelhöhle (1626/20) aus in mehreren Touren die Freilegung einer möglichen Verbindung zur Raucherkarhöhle durch den Komfortschacht; die Schächte der Fünf-Schächte-Halle wurden vermessen. Die Außenvermessung im Feuertal von der Feuertal-Eishöhle über die Tagshöle zum Eingang Carcajaü wurde abgeschlossen.

Im Höllengebirge gelang in der Hochleckenhöhle (1567/29) ein Vorstoß in den Stefanischschacht; die Vermessung ergab, daß der Boden dieses Schachtes 30 Höhenmeter über dem Kap Kennedy im Stierwascherschacht liegt.

Das zwischen Hohem Raschberg und Sonnkogel liegende Hängkarsickloch (1612/12) konnte in mehreren Fahrten mit 150 Meter Gesamtlänge und 66 Meter Tiefe vermessen werden. Nach vielen mehrtägigen Forschungsfahrten weist die Junihöhle (1615/4) in der Höhersteinwand bei Bad Ischl jetzt 4716 Meter Gesamtlänge auf. Im gleichen Katastergbiet wurden Jammerkammer (1615/31), Sommernachtstraum (1615/32), Kleiner Brauner (1615/33) und Großer Brauner (1615/34) entdeckt und vermessen.

In der Rettenbachhöhle (1651/1) bei Windischgarsten wurden die mehrjährigen hydrographischen und karsthydrologischen Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Hydrographischen Dienst des Amtes der Oberösterreichischen Landesregierung weitergeführt. Interessante Ergebnisse hatten die karstmikrobiologischen Studien in dieser Höhle.

Im Osten Oberösterreichs gelang im Ennstal die Vermessung der Streicherberger-Lucka (1871/25). Bei Frankenburg wurden die in Konglomeraten angelegten Höhlen Lampi-Stall (1577/1) und Geld-Lucka (1577/2) vermessen.

Der Schwerpunkt bei der Erforschung künstlicher Hohlräume lag wieder bei der Bearbeitung der Steyreggerhöhle (6843/1). Der Eingangsteil, eine Naturhöhle, wurde bereits von der Naturschutzbehörde zum Naturdenkmal erklärt, der anschließende unterirdische Steinbruch ist aber bisher noch nicht ausdrücklich geschützt. Als Vorarbeit für eine Unterschutzstellung als Bodendenkmal wurde daher eine Begehung mit einem Sachbearbeiter des Bundesdenkmalamtes durchgeführt. Im Zuge weiterer Untersuchungen über die Abbautechnik wurden alle in Frage kommenden Sandsteine von historischen Bauten in Linz untersucht, deren Mauersteine aus diesem Steinbruch stammen. Für Kulturinteressierte wurde in der Höhle eine Lesung von Kurt Mittendorfer durchgeführt. Sowohl eine Aktion „Höhlensagen und Märchen“ als auch eine Tour für Kinder unter dem Motto „Erlebnis Höhle“ waren geradezu überlaufen.

Bei Grabungen nach einem „Einbruch“ in einem Feld nahe dem „Bauer in Hof“ bei Münzkirchen konnte ein etwa 200 Jahre alter Wassergang (ein sogenannter „Kanat“) fest-

gestellt werden. Auch die Fundsituation nach einem Erdfall in der Ortschaft Hungerbrunn bei Lenzing konnte dokumentiert werden.

Zahlreiche Überwachungsfahrten, bei denen auch Säuberungsaktionen von Höhlen erfolgten, wurden von den 13 vereidigten Naturwacheorganen der Oberösterreichischen Höhlenschutzwache gemeldet. Die entsprechenden Berichte und Wahrnehmungen wurden den einzelnen Bezirkshauptmannschaften und der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich übermittelt.

Bei Auslandsaufenthalten besuchten Mitglieder Höhlen in Slowenien, in der Bundesrepublik Deutschland und im Westen der Vereinigten Staaten. Bei einer Studienreise konnten 18 Höhlen in Hawaii besichtigt werden. An einer viertägigen Vereinsfahrt in das Höhlengebiet von Aggtelek in Nordungarn nahmen 35 Personen teil.

Breiter Raum wurde wieder der Schulung der Vereinsmitglieder und der Erhöhung der Einsatzbereitschaft der Höhlenrettung gewidmet. Besonders hervorzuheben ist die vorbildliche Zusammenarbeit der Einsatzstellen innerhalb des Verbandes für Höhlenrettung in Oberösterreich. Die Höhlenrettung war an der Suche nach einem im Gebiet der Tautpflitz vermißten Bergsteiger beteiligt.

Herbert Prandstätter (Linz)

Verein für Höhlenkunde Ebensee

Aufgrund des ungünstigen Wetters war die Besucherzahl der Gassel-Tropfsteinhöhle mit 1934 Personen ähnlich niedrig wie bereits im Vorjahr. Die größten Einbrüche sind dabei bei den Schülergruppen zu verzeichnen.

Für die Schutzhütte wurde ein Gaskühlschrank angeschafft; dazu mußten das bestehende Gasflaschendepot und die Leitungsinstallation erneuert werden. Auf Grund der Mäuseplage war man genötigt, die noch fehlenden Abschnitte im oberen Teil der Hütte fertig auszubauen.

Für einige Aufregung sorgte im Oktober der Bruch der Tragseilverankerung der Materialseilbahn während einer Fahrt. An dem nur ein Jahr zuvor erneuerten Seil, sowie an den übrigen Anlagen und dem Ladegut entstand zum Glück kein nennenswerter Schaden. Eine Woche später war die Seilbahn bereits wieder betriebsbereit.

Bei Neuforschungen konnten zwei Höhlen vermessen und in das Höhlenverzeichnis neu aufgenommen werden. Es sind dies die Sulzkogelhöhle (1568/16), eine Kleinhöhle am Ortsrand von Traunkirchen, und die Bromberghöhle (1616/34) an der Nordseite des höhlenkundlich bisher wenig beachteten Brombergs, die auf eine Länge von 177 m vermessen wurde.

Insgesamt wurden von fünf Mitgliedern 21 Höhlenfahrten durchgeführt.

Dietmar Kuffner (Gmunden)

Zweigverein Hallstatt-Obertraun im Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

Das Jahr begann mit der traditionellen Neujahrsfeier in der Koppenbrüllerhöhle bei Obertraun. Der Fackelzug zum Höhleneingang und die Führungen in der Höhle lockten wieder zahlreiche Einheimische und Urlaubsgäste an, die bei winterlich-kaltem Wetter voll auf ihre Kosten kamen.

Von den Forschungen sind die andauernden Vorstöße in der Hirlatzhöhle bei Hallstatt hervorzuheben; mittlerweile weist das weit verzweigte Höhlensystem eine vermessene Gesamtlänge von 81175 Metern bei einem Gesamthöhenunterschied von 1009 Metern auf. Der Zweigverein unterstützte 1996 die Materialtransporte der Tauchergruppe um Dr. Michael Meyberg, der schon mehrere Siphone im Westteil der Hirlatzhöhle durchtaucht hat. Bei einem Tauchvorstoß in einem in der „Sahara“ - dem bislang westlichsten Teil des Höhlen-

systems - liegenden Siphon, der „Oase“, konnte er 300 Meter Gangstrecke unter Wasser vermessen. An einer Tour in diese großräumigen Höhlenteile beteiligte sich auch der bekannte Sänger Hubert von Goisern, dem die Dimension und der Klang in der sogenannten „Echokluft“ einen spontanen musikalischen Begeisterungsausbruch entlockten. In den östlichen Teilen der Hirlatzhöhle wurden in der „Tiefkarkluft“ vier Seen mit Tauchanzügen aus Neopren überquert und anschließende Gangfortsetzungen erkundet, ohne daß eine Ende erreicht werden konnte.

In Gosau konnte nach intensiver Suche die von Professor Friedrich Simony Ende des letzten Jahrhunderts beschriebene Gschlösslkirche (Kat. Nr. 1543/127) wieder aufgefunden und dokumentiert werden. Die Forschungswoche auf der Dachstein-Hochfläche war wieder einmal vom Wetterpech verfolgt; trotzdem konnten im Grünkogel-Windschacht (Kat. Nr. 1543/86) weitere in die Tiefe führende Schachtstufen befahren und 260 Meter Tiefe erreicht werden. Erkundungsfahrten erfolgten auch im Bereich der Obertrauner Lahnfriedalm.

In Zusammenarbeit mit Geodäten der niederösterreichischen Landesregierung konnten die Koordinaten der Karstquellen Kessel und Hirschbrunn bei Hallstatt, sowie des Einganges der Hirlatzhöhle und weiterer Karsthöhlen exakt ermittelt werden. Die Erstellung computergestützter Höhlenpläne konzentriert sich zwar naturgemäß auf die Dokumentation der Hirlatzhöhle, doch hat Gottfried Buchegger auch einen nunmehr im Maßstab 1 : 500 vorliegenden Teilblattatlas für die Schönberghöhle (Kat. Nr. 1547/70) im Dachsteinhöhlenpark erstellt.

Untersuchungen zur Speläotherapie, die bei Atemwegserkrankungen mit Erfolg verordnet wird, hat Dr. Rudolf Bengesser durchgeführt; er hat im April 1996 im Rahmen der Wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft eine „Arbeitsgemeinschaft Speläotherapie“ gegründet. Die Beobachtung des Fledermausbestandes in Höhlen in Oberösterreich und Salzburg setzten Elisabeth und Anton Achleitner weiter fort; eine 1986 beringte Mopsfledermaus konnte 1996 wieder aufgefunden werden. Eine Kernbohrung an einem fossilen Tropfstein wurde gemeinsam mit Mitarbeitern der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien in der Feuerkogel-Durchgangshöhle (Kat. Nr. 1546/20) durchgeführt.

Zu umfangreichen Aktivitäten führte der bereits 1995 gefaßte Beschluß, eine „Arge Hirlatzhöhlenbuch“ mit dem Ziel zu gründen, bis zu der 1998 im inneren Salzkammergut geplanten Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher eine umfassende Monographie des Hirlatzhöhlensystems zu publizieren.

Die Mitglieder der Höhlenrettung aus dem Zweigverein nahmen an mehreren Schulungen teil. Die Jahreshauptversammlung des Zweigvereines wurde am 7. Dezember 1996 im Gasthaus Hirlatz in Hallstatt abgehalten.

Mag. Kurt Sulzbacher (Linz)

Verein für Höhlenkunde Sierning (Oberösterreich)

Die Forschungen in den hochgelegenen Regionen des Alm- und Stodertales (Oberösterreich) konnten witterungsbedingt im Jahr 1996 kaum fortgesetzt werden. So konnte ein bereits im Vorjahr angelegtes Materialdepot zur Erforschung der in etwa 2000 Meter Seehöhe liegenden Schächte im südlichen Wassertal bei Hinterstoder nicht genutzt werden, da die Schmelzwasserzufuhr erst Ende August auf ein erträgliches Maß zurückging, im September aber schon wieder beträchtliche Schneemengen fielen. Die Anlage eines weiteren Materialdepots mit mehreren hundert Metern Seil, das die Erforschung einiger aufwendig zu befahrender Höhlen im Gebiet des Zwölfkogels (Almtal) am nördlichen Rand der Hochfläche des Toten Gebirges ermöglichen soll, erforderte einen sechsmaligen Aufstieg. Dabei wurde auch viel Zeit für die Suche nach einer Vereinfachung des langen und mühsamen Zustiegs aufgewendet. Die neuen Aufstiegsrouten führen durchwegs durch steile, kleinbrüchige

Dolomitgräben und -flanken. Vorerst wurde eine dem Depot unmittelbar benachbarte, noch unerforschte Schachthöhle mit einem brüchigen 50-Meter-Schacht befahren. In einer stark bewetterten und überwiegend großräumigen Höhle wurde bei einer Befahrung im Spätherbst in einem Gewirr labyrinthischer Gänge eine Abseilstelle verfehlt; die weitere Erkundung mußte auf das Jahr 1997 aufgeschoben werden.

Im Reichraminger Hintergebirge wurde der seit 30 Jahren bekannte, 132 Meter tiefe Gamsfallenschacht vermessen. Die zur Zeit der Befahrung ungewöhnlich stark durchfeuchtete Schachthöhle konnte infolge ihres winkligen Verlaufs nur durch den Einsatz von 20 Bohrhaken bezwungen werden.

Bei einem der schwächeren von einigen spektakulären Hochwasserereignissen konnte die Rettenbachhöhle im Sensengebirge bis zur Langen Kluft befahren werden.

Rudolf Weißmair (Neuzeug bei Steyr)

Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg

Wichtigstes Arbeitsgebiet war wieder das Sandkar im Tennengebirge. Von der Biwakhütte „Fata Morgana“ des Vereines aus wurde die gewaltige Offenbarungs-Eishöhle, ein Gegenstück zu der weiter südlich liegenden Eiskogelhöhle - weiter erforscht und vermessen. Derzeit sind 4,8 Kilometer lange Gangstrecken erkundet, aber weitere Fortsetzungen noch vorhanden. In Zusammenarbeit mit der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien wurden auch die wissenschaftlichen Basisarbeiten in dieser Höhle fortgesetzt. Einen weiteren Forschungsschwerpunkt bildeten neu entdeckte Höhlen im Trattberggebiet; die noch im Gange befindlichen Forschungen beweisen, daß auch in jenen Gebieten, die bereits als erforscht gelten, noch bedeutendes Neuland zu erobern ist.

Besonderen Stellenwert besitzen die Forschungen polnischer Höhlenforscher, die seit 30 Jahren in Salzburg tätig sind. Die Erkundung der tagfernen Teile des Lamprechtsofens, der mit 1430 m Gesamthöhlenunterschied tiefsten Durchgangshöhle der Welt, ist das Verdienst von Kameraden aus Krakau. Aber auch in anderen Höhlen Salzburgs wie der Jägerbrunntröghöhle (Hagengebirge) und den Kemetsteinhöhlen (Tennengebirge) haben Polen Großes geleistet.

Neben der Katasterarbeit, in die sich Kris Höhne, Andrea Walchshofer und Franz Kafka vertieften, wurde mit dem Aufbau einer umfassenden EDV-Datenverarbeitung begonnen. Die mühsame Aufgabe, sämtliche, recht unvollständigen Datenbanken zu korrigieren, ergänzen und in ein neues System zu ordnen, hat Charly Aichinger übernommen. Für die EDV-gestützte Überarbeitung der Katasterunterlagen stellen die für das Salzburger Höhlenbuch gesammelten Unterlagen einen wesentlichen Grundstock dar. Welche Möglichkeiten sich bei der Verwendung neuer Techniken ergeben, zeigt ein interessanter Versuch von W. Wagner, die Planauswertung der Offenbarungs-Eishöhle mit der Luftbilddaufnahme der Oberfläche zu verbinden.

Mit dem 6. Band des Salzburger Höhlenbuches konnte die vor mehr als 20 Jahren begonnene Serie abgeschlossen werden. Der Umfang des letzten Bandes, der ursprünglich als eine bescheidene Ergänzung der ersten fünf Bände gedacht war, ist durch den Umfang der Neuforschungen in den letzten Jahren enorm angewachsen. Nur durch extreme Straffung, kleineren Druck und Weglassen vieler Bilder, sowie durch Ausgliederung der Literaturhinweise, die in einem Beiheft nachgeliefert werden sollen, war die Bewältigung der Fülle an Informationen auf 700 Seiten möglich.

Die Vereinszeitschrift „Atlantis“, die alle wichtigen Ergebnisse der Forschung dokumentiert, hielt auch im Jahr 1996 den Kontakt zu den nicht direkt ins Vereinsleben integrierten Mitgliedern aufrecht; sie liegt aber auch in allen zuständigen politischen Gremien auf und wird im Schriftentausch in verschiedenste Länder versandt. Nach dem Tod von Mathias Rachelsperger widmete sich der Materialwart Edwin Fritz auch der umfangreichen Arbeit der Redaktion dieser Zeitschrift. Für die Mitarbeit ist allen zu danken, die Beiträge lie-

fern, bei der langweiligen Seitensortierung und beim Drucken helfen, besonders aber Albert Strasser, der immer Zeit findet, die Hefte fachgerecht zu binden, und Eva Baumgartlinger, die seit Jahren den Versand der Hefte besorgt.

An einer Arbeit über die Höhlen und Karsterscheinungen im Gebiet des Hochtors im Nationalpark Hohe Tauern von Rudolf Pavuza (Karst- und höhlenkundliche Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien) konnte der Berichtersteller als Vertreter der Salzburger Höhlenforscher wesentlich mitwirken.

Ein wichtiges Dokument zur Vereinsgeschichte ist das in traditioneller Weise zusammengestellte Jahrbuch, das im Vereinsheim aufliegt, und das nicht nur das Vereinsleben mit vielen Bildern, Zeitungsausschnitten und Zeitschriftenartikeln festhält, sondern auch so manche gesellschaftlichen Veranstaltungen vor der Vergessenheit bewahrt und für spätere Forschergenerationen konserviert.

Eine unerfreuliche Überraschung war die Aufkündigung der dem Landesverein überlassenen Räume, in denen nicht nur alle Bücher gelagert sind, sondern in denen auch der Schulungsraum, die Plansammlung, der Arbeitsraum für das Fotoarchiv, die Druckmaschine und die EDV-Verarbeitung untergebracht sind. Die Aufkündigung erfolgte auf Drängen des Herrn Stadtgartendirektors Seiko mit dem Hinweis auf Eigenbedarf. Zahlreichen Vorgesprächen bei Politikern aller Parteien ist es zu danken, daß die Räumung bisher abgewendet werden konnte. Von politischer Seite wurde dem Landesverein jedenfalls versprochen, daß er die Räume bis zur Bereitstellung neuer und - hoffentlich - besser geeigneter Räume weiter benutzen könne.

Walter Klappacher (Salzburg)

Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark (Graz)

Einer der Schwerpunkte der Vereinstätigkeit lag im Bereich der Bezirkshauptmannschaft Weiz. Beim Rablloch (Kat. Nr. 2834/8) in der Weizklamm wurde eine Tafel für den Fledermausschutz angebracht. In einem Antrag auf Unterschutzstellung der Adolf-Mayer-Höhle (Kat. Nr. 2833/14) am rechten Ufer der Weizklamm wurde neben der Eigenart, dem besonderen Gepräge und der speleologischen Bedeutung besonders der zoologische Wert dieser Höhle hervorgehoben. Auf Grund einer Anzeige wurde eine Begehung der Fischbacher Tropfsteinhöhle (Kat. Nr. 1842/2) gemeinsam mit einem Organ der Bezirkshauptmannschaft durchgeführt und seitens des Landesvereines eine den Höhlenschutz betreffende Stellungnahme abgegeben. Von der Öffentlichkeitsarbeit sind sowohl ein in Weiz abgehaltener Diavortrag über die geschützten Höhlen im Bezirk Weiz als auch ein Vortrag über die Ausrüstung des Höhlenforschers hervorzuheben. Für eine Kindergartengruppe erfolgte eine Führung in die Grasslhöhle zum Thema „Fledermäuse“. Für den Aufenthaltsraum im Blockhaus vor der Grasslhöhle wurde eine ansprechende Darstellung der Höhlen in Bildern und Plänen montiert, um den wartenden Besuchern eine Vorinformation zu bieten. Einen Höhepunkt bildete die Präsentation der Facharbeit über die 72 Höhle am Westufer der Weizklamm durch Harald Polt im Kulturzentrum Weberhaus in Weiz, die auch im Jahrgang 24 des Mitteilungsheftes des Landesvereines publiziert ist. Die Arbeit gehört zu einer Reihe karst- und höhlenkundlicher Bestandsaufnahmen, die für die Steiermark beispielhaft sind und bereits zur Tradition des Landesvereines gehören.

Bei Bauarbeiten in der Nähe des Gehöftes Wetzberger in Mönichwald wurde ein rund 20 Meter langer Erdstall (Kat. Nr. B 2852/3) angefahren, der auch dokumentiert werden konnte (Fuchs, Polt).

Im Mittelsteirischen Karst hatte eine besondere Höhlenfahrt in die Drachenhöhle (Kat. Nr. 2839/1) bei Mixnitz, an der private Interessenten, Behördenvertreter und Vertreter des Grundbesitzers teilnahmen, den Zweck, klärende Gespräche hinsichtlich des Höhlenschutzes, seiner Interpretation und seiner praktischen Abwendung zu führen. An Hand von kurzen

Verein für Höhlenkunde in Obersteier (Bad Mitterndorf)

Aufgrund des lang anhaltenden Frostes im Jänner und Februar des Jahres wurden in verschiedenen aktiven Wasserhöhlen Forschungen durchgeführt. So war die sonst auch bei großer Trockenheit aktive Quelle des Mühlwassers (1548/97) im Februar versiebt und der große Quellsplatt trockengefallen. Dadurch erleichterten sich die Grabarbeiten erheblich und ein sperrender Block konnte entfernt werden. Hinter dem Block gelang es, in einem kleinräumigen Quellkanal bis in 10 m Tiefe abzusteigen, wo ein stehender Wasserspiegel erreicht wurde. Bei einem Tauchversuch stellte sich heraus, daß die äußerst enge, durch Blöcke verengte, weiterführende Kluft nur nach Beseitigung der Blöcke bedingt tauchbar ist. Eine Vermessung des trockengefallenen Höhlenteils ergab eine Länge von 15 Metern.

Bei einem Tauchgang in der Daxerfallhöhle (1511/11) bei Abtenau (Salzburg) konnte in einem engen Gang bei einer maximalen Wassertiefe von 13,6 Meter 45 m weit bis zu einem Unterwasserschacht getaucht werden. Weitere Forschungen erscheinen aufgrund der Enge des Schachtes problematisch.

Günstig wirkte sich der Frost auch für die Forschungen in der Schwarzen Lacke (Wassermannloch; 1741/6) bei Eisener aus, da der Wasserspiegel im 2. Siphon so weit abgesunken war, daß er ohne Tauchgerät passiert werden konnte. Zuerst wurden sämtliche bereits bekannten, hinter dem 170 m langen und 26 m tiefen Eingangssiphon gelegenen Höhlenteile vermessen. Das bisherige Ende vorausgegangener Befahrungen stellte eine etwa 30 m lange, nur ca. 30 cm hohe Schichtfugenpassage dar, hinter der nach einem Aufstieg und zwei Schächten nun der 3. Siphon erreicht wurde. Weiters gelang es, durch Erklettern eines Schlottes eine höhere Etage zu erschließen. Vom 170 m langen Eingangssiphon wurden bisher die ersten 80 m vermessen. In mehreren Touren konnten jenseits des Siphons 588 m vermessen werden, wodurch die vermessene Gesamtlänge des Wassermannloches nun bereits bei 758 m liegt. Die Niveaudifferenz beträgt 57 Meter.

Mehr als zehn weitere Karstquellen werden in Deutschland, Frankreich, Italien, Slowenien und Kroatien betachtet. In der zuvor noch unerforschten Quelle der Majerovo-Vrelo in Kroatien konnte eine Länge von 100 m bei einer Tiefe von bisher 34 m erreicht werden; neue Forschungen in diesem interessanten Objekt sind im Sommer 1997 geplant.

Aus dem Schwarze am Dachsteinplateau wurden durch Höhlentaucher des Vereines für die Universität Stuttgart Hölzer zur Erstellung einer Jahrgangchronologie geborgen. Die Arbeit soll in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Im System des Sonnenleiterschachtes (1625/387a-c) im Südostmassiv des Toten Gebirges gelang es, die Fortsetzung des Horizontalsystemes nach Norden hin weiter zu verfolgen. Nach unangenehmen Schachtquerungen und einen Abstieg konnte ein an einer markanten Störung angelegter phreatischer Gang weiter verfolgt werden. Dadurch erhöhte sich die Gesamtlänge der Höhle auf 8220 m. Die Horizontaler Streckung liegt nun schon bei etwa 900 Metern.

Bei einem Forscherlager im Brettsteingebiet gelang es auch, durch genaue Inspektion mehrerer schon seit vielen Jahren bekannten Höhlen reichlich Neuland zu entdecken. Bei dem einwöchigen Lager wurden über 3 km Höhlengänge vermessen. Weiters legte man die Lage aller bearbeiteten Höhlen durch eine 1300 m lange Oberflächenvermessung fest.

In der Unteren Brettstein-Bärenhöhle (1625/33 a-i) gelang es, bei der Neuaufnahme der alten Teile ein ausgedehntes, stark bewettertes Gangsystem zu entdecken. Durch Freilegen eines kurzen Schlufes konnte eine Verbindung zum Blasloch (früher 1625/64 a-b) hergestellt werden. Die Gesamtlänge der Höhle beträgt zur Zeit ca. 1700 m bei einer Niveaudifferenz von -141 m. Zahlreiche offene Fortsetzungen sind noch vorhanden.

Von der Sinterhöhle (früher 1625/37 a-c) her gelang es, eine Verbindung zum Eisschacht (1625/68) herzustellen. Die Gesamtlänge dieses 242 m tiefen Systems beträgt momentan etwas mehr als 1150 Meter. Auch in der Firnschluckerhöhle (früher Eishöhle am Brettstein 1625/41) wurde Neuland in Form eines großräumigen nach Norden ziehenden Ganges angefahren; die Gesamtlänge der Höhle beträgt 350 m bei einer Niveaudifferenz von 59 Me-

Vorträgen an Ort und Stelle konnte den Teilnehmern die Bedeutung der Höhle in historischer, archäologischer, zoologischer und naturkundlicher Sicht näher gebracht werden. Falsche Vorstellungen und Fehlinterpretationen durch Privatpersonen gegenüber der Behörde, aber auch dem Grundbesitzer konnten hoffentlich ausgeräumt werden.

An der traditionellen Fledermauskundlichen Kontrollfahrt in den Mittelsteirischen Karst, die in bewährter Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum Joanneum und den Wiener Kollegen in der Zeit vom 5. bis 8. Jänner stattfand, nahmen 17 Personen teil. In den 29 untersuchten Höhlen und künstlichen Hohlräumen wurden 13 Fledermausarten mit insgesamt 780 Tieren gezählt. Sowohl im Mittelsteirischen Karst als auch in vielen anderen Höhlen konnte im allgemeinen eine Zunahme der Populationen beobachtet werden.

In der Lurhöhle bei Semriach (Kat. Nr. 2836/1) wurde nach fast fünfzig Jahren der sogenannte „Papageiensteig“, ein im Deckenbereich des Geisterschachtes liegender extremer Forscherweg, mit Hilfe moderner Höhlenbefahrungstechnik wieder begangen. Drei Fahrten waren notwendig, um nach rund 120 Metern einen etwa 40 Meter über dem Hauptgang liegenden Höhlenteil zu erreichen, der auf rund 120 Meter Länge verfolgt werden konnte. Dieser Bereich gehört zweifelsohne zu den schönsten Teilen der Lurhöhle, da auf Grund der Unzugänglichkeit bisher keinerlei Zerstörungen stattfanden (Moitzi, Polt).

Im Ennstal sind die Forschungen unter Führung von Ernst Straka jun. im Gebiet des Kreuzkogels besonders hervorzuheben, die in einer vorbildlichen modernen Dokumentation ihren Niederschlag fanden.

Mit den Behörden, insbesondere den Bezirkshauptmannschaften, erfolgte ein reger Schriftverkehr in Angelegenheiten des Höhlenschutzes. In mehreren Stellungnahmen konnten Empfehlungen für die zu erteilenden Befahrungsbewilligungen gemacht werden. Die fallweisen Kontrollen geschützter Höhlen wurden weitergeführt. Bei 27 Kontrollfahrten in insgesamt 15 verschiedene Höhlen (Kat. Nr. 2784/2, 2784/3, 2784/5, 2784/6, 2831/15, 2833/56, 2833/57, 2833/68, 2833/73, 2833/108, 2833/109, 2833/110, 2836/17, 2836/34, 2837/1) gelang es, Schäden durch aufgebrochene Absperrungen rechtzeitig zu entdecken und schnelle Maßnahmen zu setzen (R. Resch). Die Absperrung des Haupteinganges der Großen Badhöhle bei Peggau wurde verstärkt und mit einem neuen Anstrich versehen.

Zu den von den Mitgliedern ständig durchgeführten Arbeiten gehörten die Betreuung der Bibliothek und des Archivs, die Aktualisierung des Höhlenkatasters und des Höhlenverzeichnis der Steiermark, sowie die Herstellung und der Versand der Vereinsmitteilungen.

Harald Polt und Volker Weissensteiner (Graz)

Forschergruppe Zeltweg im Landesverein für Höhlenkunde in der Steiermark

Im Jahre 1996 wurden von drei Mitgliedern 20 Höhlenfahrten durchgeführt, bei denen 32 Höhlen besucht worden sind. Sechs dieser Fahrten waren Kontrollfahrten in geschützte Höhlen, drei dienten der Teilnahme an Forschungsarbeiten und am Ausbau des „Papageiensteiges“ in der Lurhöhle bei Semriach, in der ein höher gelegener Horizontalteil erreicht werden konnte. Sechs Fahrten dienten der Kontrollzählung von Fledermäusen im Raum Zeltweg, Judenburg und Murau; ebenso wurde an den alljährlichen Fledermauskontrollen im mittelsteirischen Karst teilgenommen.

Im Ebnerstollen bei Pusterwald (Kat. Nr. B 2633/3) wurden 268 Meter, etwa die Hälfte der Gesamtlänge, vermessen. Ein Mitglied der Sektion beteiligte sich an einer Höhlenrettungsübung in der Koppentrüllerhöhle bei Obertraun und an einem Ausbildungskurs für Höhlenretter des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung auf der Ischlerhütte bei der Raucherkarhöhle.

Franz und Ingeborg Moitzi (Obdach)

tern. An mehreren Stellen sind die Gänge der Sinterhöhle nur noch weniger als 10 m entfernt und ein Zusammenschluß ist sehr wahrscheinlich.

Die Sidlkogelhöhle (1625/57) wurde vollkommen erforscht und vermessen. Die Gesamtlänge liegt bei 223 m, die Tiefe bei -77 m.

Im Kriemandschacht (1622/7) am Lawenstein wurde versucht, einen heftig bewetterten Versturz am tiefsten Punkt der Endhalle zu überwinden. Nur noch ein sperrender Block verhindert zur Zeit ein Durchkommen.

Die bereits seit mehreren Jahren laufenden Räumarbeiten am Quelltopf I der Stimitz fanden mit dem erfolgreichen Durchbruch in den Quellschacht endlich einen Abschluß. Leider verengt sich dieser aber in einer Tiefe von etwa 15 Metern zu einer unschließbaren Kluft.

Im Bereich des Feuertalberges nordöstlich des Toplitzsees konnten bei einer zweitägigen Geländeerkundung mehrere Höhlen und Schächte gefunden werden.

Von einem Vereinsmitglied wurde in Kolumbien die 146 m lange Cueva del Indio vermessen.

An der Frühjahrsübung des Landesverbandes für Höhlenrettung Steiermark in der Koppenbrüllerhöhle (1549/1) beteiligten sich 10 Mitglieder des Vereines, wobei vier Höhlentaucher eine Verletztenbergung durch eine etwa 100 m lange Siphonstrecke durchführten. Weiters fungierten beim Ausbildungskurs auf der Ischlerhütte vier Mitglieder des Vereines als Ausbilder.

Mit einer Höhlen-Weihnachtsfeier im Ligloch (1622/1) und einer Silvestertour in den Kriemandschacht (1622/7) fand das Forschungsjahr 1996 seinen Ausklang.

Robert Seebacher (Bad Mitterndorf)

Eisenerzer Höhlenverein „Fledermaus“ (Eisenerz)

Von den 13 Vereinsmitgliedern wurden 1996 zahlreiche bekannte Höhlen, Schauhöhlen und Bergwerke besucht. In der Langsteineishöhle (Kat. Nr. 1744/1) konnte eine vielversprechende Fortsetzung entdeckt werden, die in die Nähe des Frauenmauer-Langstein-Höhlensystem führen könnte (Kat. Nr. 1742/1). Bei Begehungen der Hochfläche des Hochschwab konnten einige Höhlen entdeckt werden, deren Erforschung das vorrangige Ziel des Jahres 1997 sein wird.

Je 7 Mitglieder des Vereines konnten an der Höhlenrettungsübung des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung in der Koppenbrüllerhöhle (Kat. Nr. 1549/1) bei Obertraun im Frühjahr und am Ausbildungskurs dieses Verbandes in der Raucherkarhöhle (Kat. Nr. 1626/55) im Toten Gebirge im Oktober 1996 teilnehmen und ihren Ausbildungsstand verbessern. Bei einer Höhlenreinigungsaktion in der Frauenmauerhöhle (Kat. Nr. 1742/1) und in der Langsteineishöhle (Kat. Nr. 1744/1) konnte unter Mitwirkung vieler Helfer eine Menge Müll geborgen und entsorgt werden.

Besucht wurde auch die Jahreshauptversammlung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Baden bei Wien. Mit Kontrollgängen in häufig besuchte Höhlen ging das Forschungsjahr 1996 unfallfrei zu Ende.

Edwin Fritz (Eisenerz)

Verein für Höhlenkunde Langenwang

Die Mitglieder des Vereines meldeten 1996 insgesamt 63 Höhlenfahrten - davon vier Kontrollbegehungen geschützter Höhlen - sowie drei Oberflächenbegehungen, bei denen in erster Linie Vorarbeiten für die bei der (vom Verein organisierten) Jahrestagung 1997

des Verbandes österreichischer Höhlenforscher geplanten Exkursionen geleistet wurden. Eine Oberflächenvermessung am Hüttenkogel (im Katastergebiet 1762) diente der genauen Lagermittlung von Höhleneingängen. Zwei Vereinsmitglieder nahmen an Filmaufnahmen im Zahnen Schacht (Kat. Nr. 1762/7) teil.

Auf Grund eines Hinweises konnte im Katastergebiet 2843 eine neue Höhle, die Frauengrube, aufgefunden und vermessen werden.

Die Höhlenretter des Vereines nahmen nicht nur an der Frühjahrsübung und am Herbstkurs des Steirischen Landesverbandes für Höhlenrettung teil, sondern auch an den Veranstaltungen zum Jubiläum „Hundert Jahre Bergrettung“. Sie stellten sich auch beim Volksfest in Langenwang am „Tag der Einsatzorganisationen“ der Öffentlichkeit vor.

Den Abschluß des Arbeitsjahres bildete die alljährliche Höhlenweihnachtsfeier in der Wunderlichen Höhle (Kat. Nr. 1733/3).

Hildegard Lammer (Langenwang)

Landesverein für Höhlenkunde in Tirol

Arbeitsschwerpunkt im Jahre 1996 war die Höhle beim Spannangelhaus, in der wieder viel Neuland erkundet wurde. Da eine Neuberechnung der alten Meßprotokolle mit dem EDV-Programm von Gottfried Buchegger im bisherigen Plan einige grobe Unrichtigkeiten aufdeckte, wurde eine Neuzeichnung des Gesamtplanes notwendig. Dabei erwies es sich als vorteilhaft, den Plan in Teilblättern im Format A3 im Maßstab 1:250 zu zeichnen und diese dann auf den Maßstab 1:500 zu verkleinern. Der so entstandene „Spannangel-Atlas“ umfaßt derzeit ein Übersichtsblatt und 42 Teilblätter, von denen jedes eine Fläche von 100 Metern in der Richtung West-Ost zu 50 Metern in der Richtung Nord-Süd darstellt. Von jeder Vermessungsaktion wird eine Koordinatenliste erstellt, die eine neue „Mappennummer“ erhält. Die Bezeichnung der Vermessungspunkte erfolgte so, daß in jeder neuen Meßdatenmappe mit Punkt 1 begonnen und die Mappennummer der Nummer des jeweiligen Vermessungspunktes vorangestellt wird (z. B. 033/1). Derzeit gibt es 33 Mappen, die zusammen 895 Meßpunkte beinhalten. Die Gesamtlänge der vermessenen Gangstrecken in der Höhle beim Spannangelhaus beläuft sich jetzt auf 6425 Meter.

Bei Reparaturarbeiten an den Weganlagen in der Hundalm-Eishöhle wurden zahlreiche Rostlöcher entdeckt, so daß deren Sanierung für 1997 geplant werden mußte. Die Viktor-Büchel-Hütte erhielt im Sommer 1996 neue Fenster mit Thermoscheiben, wodurch die Heizkosten spürbar gesenkt werden. Für die bestehende Solaranlage wurden zwei große Akkumulatoren beschafft. Die Anschaffung einer zweiten Solarplatte ist für 1997 geplant. Für die Trinkwasserversorgung der Hütte wurde in Eigenregie eine Kolbenpumpe gebaut, die mit dem ungenießbaren Sumpfwasser eines kleinen Bächleins betrieben wird. Die Kolbenpumpe ersetzt die bisherige benzinbetriebene Pumpe. Das Trinkwasser muß ja, bevor es zur Hütte geleitet werden kann, über einen Höhenunterschied von 90 Metern hochgepumpt werden.

Zum Jahresende 1996 waren in dem Gebiet, dessen Katasterführung dem Landesverein für Höhlenkunde in Tirol übertragen ist, 194 Höhlen verzeichnet.

Günther Krejci (Wöngl)

Karst- und höhlenkundlicher Ausschuß im Vorarlberger Landesmuseumsverein (Bregenz)

Das Arbeitsjahr 1996 war weniger durch wesentliche Entdeckungen als durch Kleinarbeiten am Landeshöhlenkataster Vorarlbergs bestimmt, der bereits mehr als 600 Höhlen umfaßt. Im neuen Naturschutzgesetz des Landes wird auch Höhlenschutz integriert; in Zusammenhang damit waren Beratungen und Stellungnahmen erforderlich.

Die traditionellen Führungen ins Schneckenloch im Hochfengebiet wurden zwar fortgesetzt, doch endete die Zusammenarbeit mit dem Verkehrsverein Bizau, der im Berichtsjahr zwei Gemeindebürger damit betraut hat, obwohl die beiden keine staatliche Höhlenführerprüfung abgelegt haben. Die Geländearbeiten der Mitglieder konzentrierten sich auf eine neue Höhle am Hochifen, auf Neuentdeckungen in der Bärenhöhle im Bregenzerwald und auf die Anbringung eines Schutzgitters gegen Vandalismus. Daneben wurden Befahrungen bekannter Höhlen und eine Höhlenrettungsübung durchgeführt. Nach der Umstrukturierung der Höhlenrettung in Österreich wurde die Zusammenarbeit mit der Bergrettung entsprechend intensiviert.

Mehrere höhlenkundliche Vorträge wurden gehalten. Der internen Information der Mitglieder dienten weitere vier Hefte der „Neuigkeiten aus Karst und Höhlen“. Zwölf „Höhlenabende“ fanden statt. Besonderen Anklang fand eine große Vereinsexkursion in die Höhlenwelt der Slowakei.

Dr. Walter Krieg (Bregenz)

Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich

Im Jahre 1996 haben 155 der 453 Mitglieder des Landesvereines die Durchführung von 1013 Fahrten mit 4693 Teilnehmern gemeldet. Die Zahl der katasternmäßig erfaßten Höhlen im Arbeitsgebiet des Vereines stieg um 62 auf 4019.

Am Ötscher wurden im Taubenloch (1816/14) des Ötscherhöhlensystems 344 m neue Gangstrecken vermessen und ca. 200 m alter Planaufnahmen erneuert, womit die Ganglänge 25.405 m beträgt, davon entfallen 15.329 m auf das Taubenloch. Im Gipskarstgebiet bei Trübenbach wurde die Froschhöhle (1816/22) auf 76 m vermessen. Am Ötscher-Nordabfall, insbesondere in den Edelbachmäuern, wurden einige interessante, teilweise bewetterte Höhlen vermessen. In der Brückenhöhle (1824/25) und in der Dippelleitenkluft (1824/32) bei Lackenhof wurde weitergeforscht und erstere auf 80 m sowie letztere auf 117 m verlängert. Am Dürrenstein erbrachten Neuforschungen im Arenaschacht (1815/211) 206 m Länge, womit die neue Gesamtlänge 765 m beträgt, die Tiefe stieg um 60 m auf -251 m. Forschungen auf der Göstlinger Alpe erbrachten 16 neue Höhlen am Wachterriedel, davon ist die Wachterriedelhöhle (1814/65) mit 65 m die größte. Bei der ebenfalls neuen Katharinahöhle (1814/70) in der Wasserlochklamm konnten 63 m Länge ermittelt werden. In der Schusterlucke (1814/8) auf der östlichen Hochfläche wurde ein nun zumindest schon zwanzig Jahre andauernder Eisrückgang dokumentiert, der zum Freiwerden einer großen Halle und einen Längenzuwachs von 26 m auf 128 m führte. Auf der Kräuterin wurden bei Forschungen im Warwas-Glatzen-Höhlensystem (1812/39) in den tiefsten Teilen eine Verbindung zwischen dem Neulandgully und dem Sang- und Klanglosen Canyon erforscht, wodurch die Ganglänge um 193 m auf 10.581 m anstieg. In der Bärwies-Eishöhle (1812/11) erhöhte sich die Ganglänge um 231 m auf 5850 m. Im Trocken Loch (1836/34) bei Schwarzenbach a. d. Pielach wurde mit der Neuvermessung begonnen; von der über 3,5 km langen Höhle ist nun mehr als 1 km dem jetzigen Vermessungsstandard entsprechend erfaßt. Neu vermessen wurde auch die Hubertushöhle (1837/8) bei Türnitz mit 112 m Länge und 33 m Höhenunterschied. In den Fischauer Bergen erbrachte die Neuaufnahme der Eisensteinhöhle (1864/1) bisher eine Länge von 2035 m und kann wahrscheinlich demnächst abgeschlossen werden.

In der Dachstein-Mammuthöhle (1547/9a-o) war das durch den Nordschacht zugängliche Projekt X Hauptforschungsziel, wo eine neue Verbindung vom Alten Teil zum Wässerschacht (1547/9e, f) gefunden wurde. Weitere Ziele waren der Pilzcanon, der Dreiteilige Abgrund, der Rußgang sowie Neuvermessungen im Alten Teil und im Minotauruslabyrinth. Auch in der Oedlhöhle (1547/9d) wurden Neuvermessungen gemacht und dabei eine Verbindung zur Saureshöhle (nun 1547/9o) gefunden. Insgesamt erhöhte sich die Ganglänge der Mammuthöhle um über 2 km auf 52.186 m. Außerdem wurde eine umfangreiche

Theodolitvermessung durchgeführt, womit die exakte Lage aller Eingänge, ausgenommen des Westeinganges, bestimmt ist. Dadurch errechnet sich ein etwas größerer Gesamthöhenunterschied der Mammuthöhle, nämlich 1199 m. Auf der Tauplitzalm im Toten Gebirge stieg die Gesamtlänge des Burgunderschachtes (1625/20) durch Vermessungen im Wasserfallschacht und im Schacht XIII um 331 m auf 13.265 m an. Daneben wurde die Ganglänge der „Schatzhöhle des Schrecklichen Sven“ (1625/279) um 109 m auf 309 m erhöht. Im Rahmen einer Schulungswoche am Hochschwab mit Stützpunkt Sonnshienhütte wurden 37 Höhlen durch eine Außenvermessung erfaßt; davon sind bereits 11 Höhlen ganz oder teilweise bearbeitet. Bemerkenswert ist vor allem der Furtowischacht (1744/310) mit bisher 424 m Länge bei 170 m Tiefe, wobei die Erforschung aus Materialmangel abgebrochen werden mußte. Daneben ist noch der Eisbärencañon (1744/309) mit 105 m Länge und 30 m Tiefe erwähnenswert. Auf den Zeller Staritzen konnten 7 Höhlen vermessen werden, darunter der 1527-Schacht (1747/17) mit 65 m Länge und 37 m Tiefe.

Vom Landesverein wurde unter Mitwirkung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher und der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien ein erfolgreiches Seminar „Schauhöhlen - Höhlenschutz - Volksbildung“ in Lanersbach (Tirol) abgehalten. Die Höhlenrettung erhöhte durch Übungen den Ausbildungsstand und nahm am Symposium „100 Jahre Bergrettung Puchberg am Schneeberg“ teil. Die „Höhlenkundlichen Mitteilungen“ erschienen wie üblich mit 11 Heften und wiesen insgesamt 212 Seiten Umfang auf.

Wilhelm Hartmann (Wien)

Zweigverein Höhlenkunde im Sport- und Kulturverein Forschungszentrum Seibersdorf

Das Jahr stand ganz im Zeichen der Jahrestagung 1996 des Verbandes österreichischer Höhlenforscher, die vom 29. August bis 1. September in Baden bei Wien stattfand und vom Zweigverein organisiert wurde. An den zahlreichen Exkursionen und Vorträgen nahmen über 260 Personen teil. Anlässlich der Tagung wurde ein zweiter Band des Werkes „Höhlen in Baden und Umgebung“ herausgegeben, der einen weiteren wichtigen Beitrag zur Geschichte der Höhlenforschung in diesem Raum darstellt. Von Mitgliedern des Zweigvereins wurde darüber hinaus im Rollett-Museum in Baden eine Ausstellung „Faszination Höhle“ gestaltet, die zur Tagung eröffnet und in den anschließenden vier Monaten von mehr als 1500 Besuchern gesehen wurde.

Obwohl Vorbereitung und Durchführung der Tagung die meiste Zeit in Anspruch nahmen, wurde auf Höhlenfahrten und Forschungsarbeiten nicht vergessen. Von 36 Mitgliedern wurden 292 Fahrten gemeldet, bei denen 514 Höhlen nicht nur in Österreich, sondern auch in Tschechien, Ungarn, Slowenien, Frankreich, Italien, Japan, Griechenland, Weißrußland, Polen, der Slowakei, der Bundesrepublik Deutschland und auf Barbados besucht wurden.

Zur wissenschaftlichen Tätigkeit zählen die Mitwirkung an den Grabungen in der Schwabenreithöhle (Kat. Nr. 1832/32), an Fledermausbeobachtungen und an der Führungstätigkeit in der Hermannshöhle bei Kirchberg am Wechsel. Von den Mitgliedern wurden auch 20 höhlenkundliche Vorträge gehalten.

Herbert Kalteis (Seibersdorf)

Tauch- und Fahrtenclub Hannibal (Wien)

Von den Mitgliedern des Clubs wurden 1996 zahlreiche Höhlenfahrten im In- und Ausland unternommen. An 11 Clubabenden mit 10 Vorträgen fanden sich insgesamt 125 Mitglieder und 52 Gäste ein.

Der Schwerpunkt der Clubarbeit lag in den Vorbereitungen für eine Publikation über „Karst und Höhlen im Burgenland“, die mit Unterstützung durch die Burgenländische Landesregierung und in Zusammenarbeit mit dem Verband österreichischer Höhlenforscher in nächster Zeit erscheinen soll. In diesem Zusammenhang erfolgten 17 Fahrten, bei denen 35 Höhlen und Karsterscheinungen untersucht wurden. Fünf bisher unbeachtete Höhlen konnten in das österreichische Höhlenverzeichnis neu aufgenommen werden.

Elf Mitglieder beteiligten sich an der Aktion „Saubere Höhlen“, bei der die Mühlriegelhöhle (Kat.Nr.2911/42) und die Angerbach-Uferhöhle (Kat.Nr.2911/47) bei Purbach am Neusiedlersee von einigen Kubikmetern Müll befreit wurden. Der Club half auch im Jahr 1996 bei den Forschungen der Säugetiersammlung des Naturhistorischen Museums Wien über die heimischen Fledermäuse mit. Eine Höhlenweihnachtsfeier wurde gemeinsam mit dem Höhlenforschungsverein „Die Fledermäuse“ in der Hartlucke (Kat.Nr.2911/38) bei Eisenstadt abgehalten.

Erich Keck und Anton Mayer (Wien)

KURZBERICHTE

Tätigkeitsbericht 1996 der Fachsektion Karsthydrogeologie des Verbandes österreichischer Höhlenforscher

Im Rahmen der von der Fachsektion betreuten Umweltschutzaktivitäten des Verbandes wurden bei der heurigen Aktion „Saubere Höhlen“ 15 Höhlen gereinigt. 5 Höhlenvereine, bzw. Forschergruppen waren daran beteiligt.

Beim Projekt der „Karstverbreitungs- und Karstgefährdungskarten“ ist die Wiederaufnahme der Arbeiten am Blatt „Türnitz“ (öK 50/73) (Autor M.H. FINK) zu vermelden. Die Geländearbeiten zum Blatt „Schneealpe-Tomion-Wetterin“ wurden begonnen, jene auf dem Blatt „Gesäuse“ fortgesetzt. Nach einer Modernisierung des vorhandenen GIS (Geographisches Informationssystem) Ende 1996 werden ab nun die Karten in digitaler - leichter aktualisierbarer - Form weitergeführt. Ferner wurde beschlossen, die fertigen Blätter „Rax-Schneeberg“ und „Hochschwab“ nach Abschluß der Arbeiten im Schneecalpengebiet gemeinsam als Blatt „Östliche Kalkhochalpen - Wiener Wasserleitung“ im Jahre 1998 zu publizieren und mit der Kompilierung des umfangreichen Datenmaterials begonnen.

Die Studie „Radon in österreichischen Höhlen“ wurde fortgesetzt und soll nun im Rahmen eines Projektes der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien zur Datensammlung für die Speläotherapie zusammen mit Keimgehaltsbestimmungen der Höhlenluft weitergeführt werden. Dazu konnten im Berichtsjahr die entsprechenden Meßgeräte beschafft werden.

Im Rahmen des Nationalparkjahres 1996 wurde ein Poster über die Forschungsarbeiten in den Höhlen des Nationalparks Hohe Tauern gestaltet und verschiedentlich präsentiert.

Die speläologischen (chemisch-physikalischen) Spezialdateien umfassen derzeit rund 3000 Eintragungen.

Für die „Verbandsnachrichten“ wurde wiederum jeweils eine „Umweltecke“ mit aktuellen Themen gestaltet.

Dr. Rudolf Pavuza (Wien)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [048](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Harald, Prandstätter Herbert, Kuffner Dietmar, Sulzbacher Kurt, Weißmair Rudolf, Klappacher Walter, Polt Harald, Weissensteiner Volker, Moitzi Franz, Moitzi Ingeborg, Seebacher Robert, Fritz Edwin, Lammer Hildegard, Krejci Günther, Krieg Walter, Hartmann Wilhelm [Willi], Kalteis Herbert, Keck Erich, Mayer Anton

Artikel/Article: [Tätigkeitsberichte 1996 der dem Verband Österreichischer Höhlenforscher angeschlossenen höhlenkundlichen Vereine und](#)

Forschergruppen 51-63